



DAS ANTON FAISTAUER FENSTER

„Window Shopping“ im Gemeindezentrum!

Zwar kann man die Bilder im Anton Faistauer (Schau-)Fenster nicht kaufen, aber sie bringen Freude in den Alltag und machen – so hoffen wir – neugierig auf das Kunstschaffen des berühmten Maishofner Malers.

Im Zuge der Neuplanung des Gemeindezentrums entwickelte das Anton Faistauer Forum (AFF) die Idee eines kleinen Ausstellungsraums, um Originalbilder des Malers zeigen zu können. Mit Hilfe der Gemeinde konnte diese Idee rasch und in großzügiger Weise umgesetzt werden. Nun begegnet man auf dem Weg in die Bücherei einer geräumigen Vitrine, die wir ein- bis zweimal im Jahr neu bestücken werden.

Die erhaltenen Werke Faistauers sind zahlreich und sprechen die verschiedensten Themen an – sie zeigen Landschaften, Porträts, Stillleben und religiöse Motive. Wir zählen auf Leihgaben aus Museen und privaten Sammlungen, um vielerlei Geschichten erzählen zu können. Kunstwerke von internationalem Rang sind dann nicht mehr nur in Salzburg oder Wien zu erleben, sondern direkt in Maishofen!

Viel Spaß beim Schauen wünschen

Josef Faistauer, Heinz Meditz, Julianna Neumayer und
Anne-Katrin Rossberg für den Vorstand des AFF

ANTON FAISTAUER FENSTER #1

Ausstellung zur Eröffnung des Maishofner Gemeindezentrums 2024

Selbstbildnis mit Palette, 1924

Öl auf Leinwand

Privatbesitz

Anton Faistauer hat sich immer wieder selbst gemalt: Das früheste Porträt stammt aus der Zeit um 1906, das älteste entstand kurz vor seinem Tod und blieb unvollendet. Der Maler zeigt sich meist ernst, fast melancholisch, aber immer selbstbewusst. Gerne stellte er sich mit der Farbpalette oder der Staffelei dar.

Das Bildnis von 1924 erinnert durch seinen klassischen Aufbau an Renaissanceporträts: Der Maler im Dreiviertelprofil nimmt das ganze Format ein und schaut uns direkt an. Mit dicken schwarzen Strichen wird die Figur vom Hintergrund abgegrenzt. Interessant ist die genaue Ausführung des Gesichtes im Gegensatz zur Umgebung. Es hat Faistauer offenbar nicht interessiert, den Raum genauer zu bestimmen. Wichtig war ihm, den eigenen Ausdruck, die seelische Verfassung mitzuteilen.

Stilleben mit Fischen auf einem Glasteller, um 1907

Öl auf Leinwand

Privatbesitz

Ein Stilleben präsentiert (oft täuschend echt) Gegenstände auf einem Tisch: Vasen mit Blumen, Teller mit Obst, Gläser mit Wein. Manchmal gesellt sich eine erloschene Kerze dazu oder gar ein Totenkopf, denn ein Stilleben soll vor allem an die Vergänglichkeit des Lebens erinnern. Die sogenannten Vanitas-Symbole fordern uns auf, den Tag zu nützen: Carpe diem!

Anton Faistauer hat sich intensiv mit dieser Kunstgattung beschäftigt und war dabei besonders von dem französischen Maler Paul Cézanne beeinflusst. Teilweise kopierte er dessen Stilleben, um dann seine eigenen Bilder zu entwickeln, die mit ihren Tonkrügen, Eierkörben oder Brotlaiben vom dörflichen Leben und der Schönheit des Einfachen erzählen. Im ausgestellten Gemälde können die Fische auch als christliches Symbol (Zeichen des Erlösers) gelesen werden.

Zwei Ansichten von Schloss Saalhof, undatiert bzw. 1907

Öl auf Leinwand

Privatbesitz

Neben der Stillleben- und Porträtmalerei widmete sich Faistauer ausgiebig der Landschaftsdarstellung. Immer wieder hat er die Maishofner Umgebung abgebildet, besonders Schloss Saalhof und das Steinerner Meer. Oft treten diese Motive jedoch in den Hintergrund zugunsten eines halb verfallenen Pinzgauer Zauns oder eines windzerzausten Baumes. So verlieh Faistauer den repräsentativen wie alltäglichen Dingen eine gleichberechtigte Bedeutung. Das zeigt auch sein Gesamtwerk mit Bildern von Ziegen oder Pinzgauer Kühen einerseits sowie den Morzger Mariendarstellungen oder den Salzburger Festspielhausfresken andererseits.

Pinzgauer Landschaft mit dem Steinernen Meer, um 1916

Öl auf Leinwand

Privatbesitz

Das Bild fällt in die „Blaue Periode“ Faistauers, als sich der Maler in Maishofen aufhielt und sorgenvoll die Einberufung zum Militär erwartete. Um 1916 herrscht eine kühle, blau-türkise Farbigkeit vor. Der ins Bild ragende Zweig eines Vogelbeerbaums lenkt unseren Blick in die Landschaft hinein. Faistauer hat das Steinerner Meer oft dargestellt, auch in religiösen Zusammenhängen. Im Großen Salzburger Votivaltar, der in der Maishofner Pfarrkirche zu sehen ist, bildet der Gebirgszug den Hintergrund für die Beweinung Christi. Der Maler verlegt damit das Geschehen direkt in die Heimat und lässt uns unmittelbar teilnehmen.

Originalstaffelei von Anton Faistauer

Privatbesitz

Die Staffelei überdauerte die letzten 100 Jahre mitten in Maishofen auf dem Heuboden von Markus Faistauer, einem Bruder des Malers. Sie hat kleine Messingrollen und ist damit beweglich, außerdem ist ein praktischer Kasten für Pinsel und Farben angebracht. Die Farbspritzer zeigen, dass sie häufig verwendet wurde.

KURZBIOGRAFIE

1887 Anton Faistauer wird am 14. Februar auf dem Grubhof in St. Martin in Lofer geboren. Wenig später erwirbt der Vater, Josef Faistauer, den Gasthof Zur Post in Maishofen.

1893–1897 Besuch der Volksschule in Maishofen, die Faistauer später auch in einem Gemälde festhält.

1906–1909 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ein Mitstudent ist Egon Schiele.

1909 Im Sommer entstehen Wandmalereien in der Stablberg-Kapelle bei Maishofen, im Winter findet die erste Ausstellung der von Faistauer mitbegründeten „Neukunstgruppe“ in Wien statt.

1913 Heirat mit Ida – Idschi – Andersen, die er bis zu ihrem Tod 1919 ungefähr 60-mal porträtiert. Geburt des Sohnes Peter.

1914–1918 Während des Ersten Weltkriegs ist Faistauer u.a. für das Kriegspressequartier tätig und organisiert Kunstaussstellungen in Stockholm, Kopenhagen und Zürich. In Maishofen entsteht der Große Salzburger Votivaltar.

1922 Fresken zum Thema Marienleben in der Pfarrkirche Morzg.

1925 Für eine Inszenierung von Max Reinhardt schafft Faistauer ein monumentales Domfenster (ein Teil davon ist in der Pfarrkirche Maishofen zu sehen).

1926 Fresken im Foyer des Salzburger Festspielhauses. Verleihung des Professorentitels.

1930 Faistauer stirbt einen Tag vor seinem Geburtstag an den Folgen einer Magenblutung. Er liegt in Maishofen begraben.